

ÜBERSICHT DES INHALTES.

XIII. Abschnitt. Das Mittelalter in unvollständiger Kenntniss der aristotelischen Logik Seite 4—97

Die Verbreitung der späteren römischen Logik in den Schulen 2. Beschränktheit dieser Tradition bezüglich der Uebersetzungen des Boethius und Unkenntniss der logischen Hauptwerke des Aristoteles 4. Stellung der Orthodoxie zur Logik 5. Die Isagoge des Porphyrius 7. Die Veranlassung einer logischen Parteispaltung und Ueberwiegen eines platonischen Realismus 9.

Isidorus Hispalensis 12. Alcuin 16. Fredegisus 19. Hrabanus Maurus 20. Pseudo-Boethius *De trinitate* 22. Johannes Scotus Erigena 22, seine logisch-formelle Gewandtheit 23, sein theologischer Realismus neben Werthschätzung der *vox* 27, hiedurch nominalistische Anschauungen 32, und ein gewisser Intellectualismus 34. Stellung des Scotus Erigena 36. Steigerung der nominalistischen Wendung des Scotus bei Pseudo-Hrabanus 37, und noch mehr bei Eric von Auxerre 40. Mathematisirender Aristotelismus des Pseudo-Eric oder Jepsa (?) 42. Ein Anonymus des 9. Jahrhunderts 44. Platonismus des Remigius v. Auxerre und des Otto v. Clugny 45. Thätigkeit in St. Gallen 47, das *Glossarium Salomonis* 48. Unfruchtbarkeit des 10. Jahrhunderts 49, Poppo in Fulda, Reinhard in Würzburg 49, Johann von Gorz 50, bewusste Parteistellung des Gunzo Italus 50; Wolfgang in Regensburg, Abbo v. Orleans, Bernard in Hildesheim, Walther v. Speier 52. Gerbert 53, äusserste Unbedeutendheit desselben 53. Adalbero v. Laon 53, Fulbert v. Chartres 59. Anonymus *sec. 11* mit nominalistischer Färbung 60. Reiche Thätigkeit in St. Gallen, Notker Labeo 61; dortiger Nominalismus 64, Bedeutsamkeit des Anonymus *De syllogismis* 64. Franco in Lüttich, Othlo in Regensburg, Petrus Damiani 68.

Frischere Bewegung in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts. Rechtswissenschaft 69, Papias 70, Anselmus Peripateticus 71; Lanfrancus, Irnerius, die Formelbücher 72. Theologie, Berengarius als Nominalist in der Abendmahls-Frage und der Ketzler-Richter Lanfrancus 73. Partei-Gegensatz 77. Albericus v. Monte Casino 77.

Die Lehre des Scotus Erigena und Robert v. Paris und Arnulph von Laon 78, Roscellinus als Vertreter einer „neuen“ Logik 79; die gehässigen Berichte über Letzteren seitens seiner orthodoxen Gegner 80. Raimbert in Lille und die „alte“ Logik des Otto v. Cambray 83. Anselmus v. Canterbury 84, der ontologische Beweis und Gaunilo 85, der unwissenschaftliche Realismus des Anselmus 87, und der kläglich niedrige Standpunkt seines *Dialogus de grammatico* 89. Honorius v. Autun 96.

XIV. Abschnitt. Allmälige Vervollständigung der Kenntniss der aristotelischen Logik . . . 98—262

Bekanntwerden der beiden Analytiken und der Topik nebst den *Soph. Elenchi* 98. Jacobus v. Venedig 99. Während der Text jener aristotelischen Bücher zwar selbst nicht vorliegt, transpiriren anderswoher sporadische Notizen 100; Adam v. Petit-Pont bearbeitet die erste Analytik 104. Otto v. Freising bringt (nicht aus Italien, sondern aus Frankreich) jene Bücher nach Deutschland 105. Zur Zeit des Johannes v. Salesbury ist das ganze Organon bekannt 106; Drogo in Troyes bearbeitet die Topik 107. Neue Uebersetzungen des Organons entstehen in Unteritalien und in byzantinischen Reiche 107.

Gesteigerter Betrieb der Logik 108. Theologie, Pseudo-Boethius *De trinitate* 108. Gegensatz der Logik und des Dogma's 110. Petrus Lombardus, Bernhard v. Clairvaux, Hugo v. St. Victor 111. Grosse Ausdehnung und zugleich Einseitigkeit der logischen Litteratur 113; eigenthümlicher Gegensatz zwischen „alter“ und „neuer“ Logik 117. Der Streit über die Universalien, Spaltung in wenigstens dreizehn nachweisbare Partei-Ansichten 119.

Nominalismus an sensualistische Ansichten streifend 123, Abstufungen desselben (Garmund) 124. Die Lehre, dass die Universalien „*maneries*“ seien, — Huguccio — 125. Die Platoniker, Bernhard v. Chartres 126, und Wilhelm v. Conches 127, Constantin der Karthager 128. Der Realismus des Wilhelm v. Champeaux 130; die Schwierigkeiten und Abstufungen des Realismus 133, Controversen über Definition und Theilbegriff 135. Vermittlungsversuch durch die Lehre von „*status*“, Walter v. Mortagne 138. Die Lehre von der „Indifferenz“ 139; platonische Wendung derselben durch Adelard v. Bath 142. Die Ansicht des Gauslenus oder Joscellinus v. Soissons bezüglich des „*colligere*“ 143. Die Ansicht des Verfassers der Schrift *De generibus et speciebus* 144, seine Auffassung des Urtheiles und Hinneigung zum Platonismus 150. Controversen über die Kategorien 153, und über die Lehre vom Urtheile 156; Syllogistik 159, Topik 160.

Abälard 162; seine Begabung 163, seine logischen Schriften 164, theologische Auffassung und innerer Zwispalt seiner Lehre 166; er ist Aristoteliker 167, und zugleich Platoniker 168, und

zuletzt keines von beiden, sondern Rhetoriker 169. Gliederung seines Hauptwerkes 170. Die Isagoge oder „*Antepredicamenta*“ nach seinen „*Glossae*“ und besonders nach den „*Glossulae*“ 173; Auffassung des „*sermo praedicabilis*“ 176; das Universale als dasjenige, *quod natum est de pluribus praedicari*, in platonischer 178, und zugleich in aristotelischer Verwendung 182; aus letzterer folgt seine Betonung des Urtheils (*praedicari*) 183, und sein angeblicher Intellectualismus 186. Sein Rhetorismus 187. Die Kategorien 189. Die *Postpredicamenta* 191. Die Lehre von der Definition und dem Theilbegriffe nach seinem *Liber Divisionum* 193. Die Lehre vom Urtheile 196. Die Syllogistik 200. Die Topik 201. Die hypothetischen Syllogismen 203.

Steigerung der aristotelischen Seite Abälard's bei einem Anonymus *De interpr.* 205, sowie bei dem scharfsinnigen Pseudo-Abälard *De intellectibus* 206. Ueberwiegen der Lehre vom Urtheile bei Adam v. Petit-Pont 212. Logischer Skepticismus des Robert Pulleyn 215, und theologische Reaction durch Petrus v. Poitiers und Robert v. Melun 216.

Gilbertus Porretanus und seine Lehre von den *formae nativae* 217, die Stümperhaftigkeit seiner Schrift *De sex principiis* 224. Otto v. Freising ein Anhänger Gilbert's 229. Pseudo-Boethius *De unitate et uno* 230. Alberich in Paris, Williram v. Soissons 231, und mehrere andere, bei Walter Mapes angeführte Autoren 231; der sog. Cornificius des Joh. v. Salesbury 233.

Johannes v. Salesbury 234, sein ciceronianischer Utilismus 235, und Rhetorismus 237; Verwandtschaft mit Abälard 241, Beurtheilung des Aristoteles 243; seine „*ratio indifferentiae*“ als unwissenschaftlicher Indifferentismus 244; sein gröblicher Eklekticismus bezüglich der Universalien 247, und der unbestimmte Begriff der „*notio*“ 253; seine Erörterungen über die Kategorien 255, über das Urtheil 257, über die Syllogistik 258. Eine unbedeutende Schrift des Alanus v. Lille 260.

XV. Abschnitt. Einfluss der Byzantiner 263—303

Berührung des Abendlandes mit den Byzantinern 264; reiche Literatur zur Zeit der Anna Comnena 265. Die Synopsis des Pselus, welche durch Wilhelm Shyreswood, Petrus Hispanus und Andere dem lateinischen Abendlande zugänglich wurde 266. Die Entstehung dieses Buches auf byzantinischem Boden 267. Die dort entwickelte Lehre vom Urtheile 272, mit Benützung technischer Memorial-Worte und -Verse 279, die Isagoge 279, die Kategorien 280; die Lehre vom Syllogismus, gleichfalls unter Anwendung technischer Worte, in welchen die Entstehung des logischen Schulgebrauches der vier Vokale (A, E, I, O) sich kundgibt und zugleich das Original der bekannten lateinischen Nomenclatur vorliegt 281; die Topik 285; der Abschnitt „*De terminorum proprietatibus*“ oder „*Synecategoremata*“, welcher die Lehre von der *significatio* in

ausführlichster Gliederung der „*suppositio*“ darlegt 286. Der aus den Lateinern zu ergänzende verlorene Rest der Synopsis 295. Die Frage über die Quellen oder Vorbilder des Psellus 297. Johannes Italus 301. Nicephorus Blemmides 302.

XVI. Abschnitt. Einfluss der Araber 304 — 400

Beschränkung auf die lateinisch-arabische Litteratur und zwar auf den Umkreis der eigentlichen Logik 305. Die arabische Logik im Allgemeinen 307. Alkendi 308.

Alfarabi 308, ethische Beziehung der Logik 309, der doppelte Weg von Bekanntem zum Unbekannten, Argumentation 310, Rhetorik und Poesie 311; die Universalien *ante rem*, *in re*, *post rem* 313; die Kategorien und *ens* 314; das Urtheil 315; die erste Analytik und die hypothetischen Schlüsse 317; Ergänzungsversuche zur zweiten Analytik 319, *demonstratio quia* und *propter quid* 324.

Avicenna 325, sein Intellectualismus 327; Definition und Argumentation 329; die Universalien und die Quiddität 332, das Substantielle und das Accidentelle 333; Erörterungen und Controversen über die einzelnen fünf Worte 337, besonders über den Artbegriff 341, und über die Differenz 345; Berichtigungen und Zusätze zur Isagoge 351; nähere Darlegung des Intellectualismus in Unterscheidung der Universalien *ante rem*, *in re*, *post rem* 354; die Kategorien 358; das Urtheil 363; die erste Analytik und die hypothetischen Schlüsse 364; die zweite Analytik 365; die Stellung der Topik und Sophistik 367.

Algazeli 367, Tendenz seiner Logik 368; *imaginatio* und *credulitas* 368; *significatio dictionum* 369; die Isagoge 370; die Kategorien der Ontologie zugewiesen 372; das Urtheil 372; die Argumentation, Combination der möglichen Schlussweisen 374, die hypothetischen und disjunctiven Schlüsse 375; die Urtheile als Stoff der Argumentation 376; *fallaciae* 378; die zweite Analytik 379. Avempace 380.

Averroes 380; sein strenger Aristotelismus, Methode des Abtheilens 381; *formatio* und *verificatio*, *agens* und *dirigens* 382; nothgedrungene Beziehung der Isagoge 384; die Kategorien 385; das Urtheil 386; die erste Analytik, Polemik gegen Galenus 389, die hypothetischen und disjunctiven Schlüsse 391, Praxis der Syllogistik 394; die zweite Analytik 396; die Topik und Sophistik 397.

Die *Quaesita* späterer Araber 397. Das Buch *De causis* 398. Die Juden 398. Moses Maimonides 398. Levi Ben Gerson 399